

Gilmer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schiffleitung und Verwaltung: Brekernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Verrechnung billiger Gebühren entgegengenommen.
 Druckpreis: Für das Jahr vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 50.

Sonntag, den 24. Juni 1923.

48. Jahrgang.

Spiegelfechterei.

Von Abg. Franz Schauer.

Es ist mir bestimmt nicht dafür gestanden, auf sie einzugehen. Denn die Tatsachen sind hierzulande in beiden Lagern, im aktiven und passiven, zur Genüge bekannt und in Beograd wird der deutsche Abgeordnetenklub dafür zu sorgen wissen, daß sie mit der Zeit auch dort in das gehörige Licht gerückt werden. Die zuständigen Stellen sind glücklicherweise nicht mehr ausschließlich auf jene Quelle angewiesen, aus der allem Anscheine nach auch das Wässerlein der Jutranje Novosti gespeist wird, sobald sie sich mit Angelegenheiten der hierländischen deutschen Minderheit befassen. Ich wäre also nicht darauf eingegangen, wenn die Sache nicht auffällig mit der Stimme eines anderen Blattes zusammenklänge, die weiter unten den entsprechenden Widerhall finden soll. Ich bin nicht naiv genug, die radikalen Herren um die Ljubljanaer Jutranje Novosti herum etwa mit den Radikalen drüben zu identifizieren, deren im großen und ganzen anständige Haltung gegenüber der deutschen Minderheit ich anerkenne, soweit der Begriff Anständigkeit hinsichtlich der Frage der Behandlung nationaler Minderheiten von Seite einer großen Staatspartei überhaupt und vergleichungsweise gebraucht werden kann. Ich weiß, daß die Jutranje Novosti nichts dazu beigetragen haben; die Herren, die derartige Mittel inspiizieren, sind noch verhältnismäßig jung in der radikalen Partei, wenn sie ihr überhaupt angehören. Jedenfalls schimmert die führende Couleur dann und wann noch durch und ich habe durchaus nicht vergessen, daß es die Jutranje Novosti waren, die der Država feinerzeit recht deutliche Winke hinsichtlich ihres Betätigungsfeldes gaben. Ich bin mir also bewußt, daß ich nicht gegen die radikale Partei als solche polemisiere, wenn ich nun doch einhabele, sondern gegen einen Artikelschreiber dieses Blattes, der offenbar der Meinung ist, daß diese Art die geeignetste sei, um die Sympathien der deutschen Minderheit in Jugoslawien für die radikale Partei gleich warm zu erhalten oder sie am Ende noch wärmer zu gestalten.

Die Jutranje Novosti haben ein Paar oder mehrere Paare darin gefunden, daß ich (sie haben, ohne daß mein Name über dem Artikel gestanden wäre, gut geraten!) zur Erklärung des Herrn Außenministers Dr. Ninč, wonach die Deutschen in Slowenien zwei deutsche Gymnasien, 37 deutsche Volksschulen und 74 Kultur-, bzw. Wirtschaftsbereine hätten, in unserem Blatte Stellung genommen habe. Der Herr Außenminister hat auf Grund seiner Informationen diese Erklärung offenbar zum Zwecke abgegeben, um der Welt — die Stimme des Außenministers dringt weit! — darzutun, wie gut es die Deutschen in Slowenien hätten, wie herzerquickend tolerant man mit ihnen verfähre, während die Slowenen in Kärnten von den Stammesgenossen dieser Deutschen so schlecht behandelt würden. Ob die Erklärung des Herrn Außenministers nicht in einer gewissen Beziehung mit einem gewissen Ereignis der jüngsten Zeit stand, von dem auch weithin in der Welt gesprochen wurde, lasse ich dahingestellt sein.

Einer der Schlusssätze im angezogenen Artikel der Jutranje Novosti („Minderheitsprobleme“ in Nummer 116 vom 16. Juni l. J.) könnten dies fast vermuten lassen. Es heißt nämlich da, daß es der Herr Außenminister (unter den im Artikel angenommenen Voraussetzungen) dann nicht mehr für notwendig erachten werde, in seine mExposé dem deutschen Abgeordneten aus Slowenien zu antworten. Da nun ich in dieser Sache die ganze Zeit mäusestill war und also keine Antwort erwarten konnte, so können die Jutranje Novosti diese Antwort nur dann als Antwort auf mich betrachten, wenn sie es auf den Fall beziehen wollen, in dem der deutsche Abgeordnete aus Slowenien buchstäblich und für immer mäusestill hätte gemacht werden sollen.

Auf die ganze Geschichte kann ich natürlich nicht wieder eingehen, obwohl dem Artikelschreiber die Frage zur gefälligen Beantwortung unterbreitet werden könnte, wo die zwei deutschen Gymnasien in Slowenien existieren und ob in den 37 deutschen Schulen (die Mehrheit befindet sich im Gottscheer Ländchen) nicht mindestens soviel Slowenisch gelehrt werden muß als in den utraquistischen Schulen Kärntens Deutsch, die deutschen Schulen in Slowenien also richtiger auch als utraquistische Schulen zu bezeichnen wären. Es bedarf hier wohl keiner besonderen Betonung, daß die Deutschen sich gegen das Lehren der Staatssprache neben der Muttersprache absolut nicht wehren würden. Wenn wir in den Gemeinden des Abtaller Beckens, in Marenberg und in den verschiedenen Städten und Märkten der Steiermark nur wenigstens solche hätten!

Ich verzichte also auf die Beantwortung der obigen Frage, weil sie hoffentlich ohnedies im Zusammenhang der ganzen Materie und an zuständiger Stelle ventiliert werden wird.

Meine Behauptung, daß der Korčak Slovenec die Einwohnerschaft einer Kärntner Gemeinde aufforderte, ihre Kinder ja doch in die aufzustellende slowenische Schule zu schicken, ist durchaus keine Erfindung. Wohl aber ist die Behauptung der Jutranje Novosti eine Erfindung, daß ich damit den Tiefstand des slowenischen Nationalgefühls markieren wollte. Ich habe mich in keinem Artikel jedenfalls endlich bemüht, diese Erscheinung sachlich zu erklären. Ein neuerliches Eingehen wäre Wiederholung.

Die starke „Konzilianz“ gegenüber dem deutschen Vereinswesen muß ich anerkennen? Im Ernst? Als ob die Herren bei den Jutranje Novosti es nicht ebenso gut wußten wie ich selbst, daß es sich, wenn wir uns beklagen, nicht um die Ortsgruppen der „Südmark“, des „Schulvereins“, der Ortsgruppen des „Reichsverbandes deutscher Eisenbahner“ handeln kann, sondern um die Auflösung und noch mehr aber um die Wegnahme von beträchtlichen Vereinsvermögen inländischer deutscher Staatsbürger: „Marburger Theater- und Kasinoverein“, Verein „Marburger Hütte“, „Philharmonie“ in Ljubljana, die Verschleuderung des Vermögens der Turnvereine, Sequestrierung des Vereinshauses in Ptuj, Studentenheim in Ročevje, sonstige schwebende Sachen u. s. w., u. s. w. Sind das „Erfindungen“? Also muß ich die Konzilianz anerkennen? O ja, die

Konzilianz der radikalen Partei insofern, als sie nicht die treibende Kraft war und weil ich hoffe, daß die jahrelang ausstehenden rechtlichen Rekluse von den Regierungsstellen endlich einmal erledigt werden.

Ich hätte mich diesmal entmaskiert? Weil ich nicht für jene Blätter schwärme, die zwar in deutscher Sprache erscheinen, die sich aber — im günstigsten Falle! — den blauen Teufel darum scheren, ob ihre deutschen Leser um ihre verfassungsmäßigen Rechte beschnitten werden oder nicht, weil ich nichts, rein gar nichts für jene „deutschen“ Blätter übrig habe, die glauben, ein gutes Werk zu tun, wenn sie bei der „Feh“ nicht mithalten? Was sich dann Veröhnungswert nennt! Eine „Versöhnung“, bei der wir stumm den Buckel herhalten sollen, nicht wahr? Ich hätte nach der Meinung sanftgeölter Veröhnungsmaschinen — liebe „Marburger Zeitung“! — nicht musen oder mich womöglich noch bedanken sollen, nachdem mir der Stein an die Schläfe geworfen worden war, damit bei „aufstauchenden Gegensätzen (ein feiner Gegensatz!) jeglicher Verschärfung der Versöhnung aus dem Wege gegangen werde“? Ich bin gewiß auch, und oft genug, für die Versöhnung eingetreten. Aber dazu gehören, auch wenn der eine Teil noch so nachgiebig ist oder sein muß, denn nachgerade zwei! Das alles sei gesagt, damit hinsichtlich der „deutschen“ Zeitungen meine „Entmaskierung“ vollständig sei! Alles übrige in den „Vergleichen“ der „Marburger Zeitung“ ist Larifari, blauer Dunst und Spiegelfechterei. Wenn sie es nicht glauben sollte, so wäre vielleicht eine Mundfrage bei ihren Lesern, auf deren Zahl und Anhänglichkeit sie so stolz ist, anzupfehlen! Damit ist für mich die Polemik mit unserer „Kollegin“ — wir sind ordentlich geehrt! — zu Ende, da ich ihr eigentlich dankbar bin, daß sie meine Stellungnahme, die ich in der Betrachtung dieser Sache einnehmen mußte, ihren Lesern in Form eines Zitates zu Gemüte geführt hat. Si tacuisses, — —!

Aus Kärnten.

Aus Kärnten ist uns eine Zuschrift zugekommen deren Zusendung wir nicht veranlaßt haben, die wir aber gerne veröffentlichen, da ihr Inhalt geeignet ist, die Gereiztheit zu beheben, die im Hinblick auf die angeblich so schlechte Behandlung der slowenischen Minorität von Seite der dortigen Landesregierung und anderer Faktoren durch die hierländische slowenische Presse geschürt wird. Es ist klar, daß die Äußerungen des Herrn Außenministers Dr. Ninč ihr eine Art Berechtigung gaben und ebenso klar ist es, daß wir, auf deren Haut die Sache meistens ausgetragen wird, ein besonderes Interesse daran haben, sie in ein richtiges Licht zu setzen. Daß wir überzeugt sind, daß Herr Dr. Ninč seine Erklärung bloß auf Grund einseitiger Informationen abgab, nur nebenbei.

Unser Einsender, den wir als absolut ehrenhaften Mann kennen, verbürgt sich mit seinem Ehrentitel für die Wahrheit seiner Angaben. Und zwar uns gegenüber, weil er der Meinung zu sein scheint, daß wir eine derartige Veröffentlichung nicht wagen könnten. Daß er also seine Feststellungen nicht für die Öffentlichkeit bestimmte, entkleidet sie jeder Tendenz und erhebt sie für uns zu absoluter Glaubwürdigkeit.

Der Einsender schreibt also u. a. folgendes: „In Kärnten bestimmt jede Gemeinde die Art ihrer Schule selbst. Es ist also nicht möglich, eine solchermaßen beschlossene Schule zu unterdrücken. Tatsächlich ist am Kärntner Schulwesen, wenn man von der S.H.S.-Besetzung absteht, die es getan hat, behördenmäßig nichts gerüttelt worden. Vor dem Kriege bestanden im ganzen Lande 3 öffentliche slowenische Schulen: in Seeland (jetzt S.H.), St. Jakob im Rosentale und in Zell. Die Schule in St. Jakob i. R. wurde im Frühjahr 1922 wieder slowenisch eröffnet, nachdem sie auf Wunsch der dortigen Bevölkerung etwas über ein Jahr gemischtsprachig geführt worden war. Heute wird die 2. Klasse aufgestellt. Die Schule kann jedoch wegen der schlechten Kinderbesetzung nur zur Not als solche aufrecht erhalten werden. Sie ist sozusagen das Kärntner Paradestück des „Kinderheilschutzes“, da andere Schulgemeinden sich weigern, ihre Kinder in rein slowenische Schulen zu schicken (S. auch Koroški Slovenec!).“

In Zell wurde 1917 über Beschluß des dortigen Gemeindevorstandes die slowenische Volksschule mit der gemischtsprachigen vereinigt. Diese Gemeinde ist die einzige in Kärnten, die weit über 90% rein slowenisch ist. Vor kurzem sind über Ansuchen der Gemeinde Verhandlungen eingeleitet worden, die slowenische Volksschule wieder einzurichten. Es wäre für die Kärntner Landstube ein unbeschreibliches Vergnügen, wenn diese Neuerrichtung gelänge, das heißt, wenn sich die nötige Schüleranzahl fände. Slowenische Privatschulen, nach denen die auswärtigen Orientierten streben, werden allerdings solange nicht zugelassen, als Jugoslawien es nicht auch seinen Deutschen gegenüber tut.

Die auswärtigen Orientierten wollten bekanntlich mit allen Mitteln eine solche in St. Ruprecht bei Bölkermarkt erhalten. Die Kärntner Behörde hat beschlossen, zwar nicht eine solche, aber eine öffentliche slowenische, vom Lande erhaltene Schule in Bölkermarkt zu errichten. Trotz weitestgehender Veröffentlichung, kann diese Schule jedoch nicht eröffnet werden, weil zu wenig Schüler da sind, die sie besuchen sollten. (S. Koroški Slovenec!)

Was in Jugoslawien über das Vereinsleben der Slowenen in Kärnten von hoher Stelle herab erklärt und in der Presse geschrieben wird, wird von den Kärntner Slowenen selbst nicht anders aufgenommen als mit Heiterkeit.

Nach dem von mir trotzdem bei der Behörde erhobenen Material stellt sich die Sache so: Die Kärntner Slowenen haben derzeit 42 Fortbildungsvereine, die zum Teil über Bibliotheken und dgl. verfügen und seit langem zahlreiche Vereins-, Vergnügungs- und Theaterabende (Jgre usw.) ungehindert veranstalten.

Ferner haben sie 11 slowenische Bienenzuchtvereine, 10 Gesangsvereine, 20 verschiedene soziale Vereine, eine bedeutende Lagerhaus-Genossenschaft in Klühnsdorf, deren Haus natürlich nur mit slowenischen Aufschriften versehen ist.

In Klagenfurt, mit soviel Prozent Slowenen als etwa die Notierung der österreichischen Krone in Zürich ausmacht, haben folgende Vereinigungen ihren Sitz angemeldet:

Slowenischer Bienenzuchtverein für Kärnten.
Slowenischer Lehrerkreis in Klagenfurt.
Slowenischer Bürgermeisterverband für Kärnten.

Slowenischer Schulverein, Ortsgruppe Klagenfurt.

Slowenischer christlichsozialer Verband für Kärnten.

Slowenischer christlichsozialer Arbeiterverein für Klagenfurt und Umgebung.

Slowenischer nationaler Leseverein.

Zweigverein Klagenfurt des slowenischen Studentenvereines in Ljubljana.

Slowenischer Antialkoholverein „Der heilige Krieg“.

Der Cyrillus- und Methodusverein, der auch heute noch das herrliche zweistöckig gebaute Haus am Viktringering besitzt, von dessen Giebel die beiden Heiligen unverändert auffallend herabgrüßen.

I. Kärntnerischer Tamburascchen Verein „Biser-nica“.

Kärntnerischer Zweigverein des slowenischen Alpenvereines in Ljubljana.

Die Mäßigkeit der Vereine zu heben, kann natürlich nicht Sache der Behörde sein. Wenn also

einige schläfrige Gruppen vorhanden sein mögen, so wird man das hoffentlich nicht auf das Konto der Deutschen setzen.

Und die Zeitungen! Wie würde sich die „Eilier“ oder „Gottscheer Zeitung“ strecken, wenn sie nur einmal ihre Fittiche so heben dürfte, wie der „Koroški Slovenec“. Habt ihr schon je einen deutschen Ortsnamen darin entdeckt? So wenig wie in euren beiden genannten Blättern. Selbstverständlich stände der Landesregierung kein Mittel zur Verfügung, das Erscheinen beliebiger slowenischer Zeitungen zu verhindern. Den Postdebit entzieht die österreichische Postverwaltung einer ausländischen slowenischen Zeitung grundsätzlich nicht, sondern sie führt alle Zeitungen ruhig an die Adressaten weiter.

Was vom Landesratrat in Kärnten gesagt wird, stimmt nicht einmal für die Zahl. Das bezeichnet die Wahrheitsliebe der Gewährsmänner.

Zum Kapitel Vereine erwähne ich ausdrücklich, daß ich nur die eingetragenen Vereine berücksichtigt habe, also nicht auch die vielen Feuerwehvereine, die nach nationaler Zusammensetzung schwer zu scheiden gewesen wären. Der „Koroški Slovenec“ posant wiederholt in die Welt hinaus, daß die Slowenen in Kärnten keine anderen Begünstigungen wünschten als jene, die die Deutschen in Slowenien haben. Da ihr (die Deutschen in Slowenien) den Spieß nie umgedreht habt, bin ich noch immer der Ansicht, daß ihr wirklich an die „Bedrückungen“ glaubt. Ich würde euch aus vollem Herzen beglückwünschen, wenn ihr Deutsche jene Rechte und vor allem jene humane Respektierung befaßt, die die Kärntner Slowenen als selbstverständlich für sich in Anspruch nehmen.“

So unser Einsender. Da die „Marburger Zeitung“ in ihrem Antwortartikel „Vergleiche“ viel von ihrer Versöhnungstätigkeit redet, hier biete sich eine schöne Gelegenheit, die Probe aufs Exempel abzulegen. Zudem sie nämlich diese vollkommen zuverlässige Tatsachensammlung abdruckt und damit zur Erkenntnis beiträgt, daß es den Slowenen in Kärnten denn doch nicht so schlecht geht, denn diese platzgreifende Erkenntnis würde viel von der Gereiztheit gegen uns abnehmen können, die in Anbetracht der Unkenntnis der wirklichen Verhältnisse in Kärnten schließlich nicht unverständlich wäre. Um Mißverständnisse zu beseitigen, genügt es nicht, sich in philosophisches Verschweigen zu hüllen.

Politische Rundschau.

Inland.

Aus der Nationalversammlung.

Die Parlamentssitzung am 21. Juni begann um 9-15 Uhr vormittags und dauerte bis Mittag. Nach Annahme des Protokolls der letzten Sitzung richtete der Bauernparteieller V. Logie an den Präsidenten die Anfrage, wann das Gesetz über den Ersatz von Hagelschäden auf die Tagesordnung kommen werde. Der Präsident sagt die Beantwortung der Anfrage für die nächste Sitzung zu. Sodann wird zur Tagesordnung, außerordentliche und Nachtragskredite des Finanzministeriums, übergegangen. Abg. Gostinčar (Zug. Klub) kritisiert verschiedene Posten der Vorlage. Zu den Heereskrediten sprechen die Abg. Brodar und Kramžar (beide Zug. Klub.), Johann Cv. Gjorgjevič (Demokrat), die alle die Höhe einzelner Posten im Heeresetat beanstandeten. Bei der darauffolgenden Abstimmung wurden die Heereskredite angenommen.

Parlamentskalendarium.

In den Kreisen der Regierungsmehrheit wird dahin gearbeitet, daß das Parlament bis 20. Juli die wichtigsten Gesetze, Nachtragskredite, Wehrgesetz, Beamtengehalt, Budgetprovisorium und Steuergesetz, erledigt. Wenn diese Gesetze angenommen werden, dann wird das Parlament Ferien erhalten, die bis 20. Oktober dauern sollen. Ob diese Arbeit geleistet werden kann, hängt von der Opposition ab, welche keine Obstruktion betreiben dürfte, so daß der Wunsch der Regierung in Erfüllung gehen kann.

Ausland.

Von der Konferenz in Lausanne.

Die Konferenz ist wiederum in ein Reisensadum getreten. Auf die türkischen Vertreter wird ein Druck ausgeübt, um das Abkommen von Muharrem ohne Änderung anzunehmen. Der amerikanische Vertreter beriet mit Ismet Pascha, wobei er ihn ernstlich mahnte, diese Angelegenheit günstig zu erle-

digen. Daraufhin hatte der Amerikaner noch eine Besprechung mit dem englischen Vertreter, in der über gemeinsame Schritte beraten wurde, die bei Ismet Pascha zu unternehmen wären, um ihn zur Annahme der Vorschläge der Verbündeten zu bewegen. Die Lage ist gegenwärtig ähnlich wie bei der ersten Konferenz und man befürchtet auch einen ähnlichen Ausgang, obwohl die türkische Regierung viel optimistischer ist.

Amerika treibt seine Forderungen ein.

England hat auf Rechnung seiner Kriegsschulden in Amerika 59 Millionen Dollar gezahlt. Der amerikanische Schatzsekretär wird nach Europa reisen, um zwecks Regelung der Schulden Verhandlungen zu eröffnen mit jenen Staaten, die bisher in dieser Frage nichts unternommen haben.

Kurze Nachrichten.

Am Samstag, den 16. d. M., fand im kgl. Palais in Beograd ein Abendessen statt, zu dem die Chefs aller parlamentarischen Gruppen geladen waren; vom deutschen Klub nahm daran Abg. Dr. Stefan Kraft teil. — Die Regierung Zankow hat alle Minister des gewesenen Kriegskabinetts Radostawow amnestiert; man erwartet jeden Tag die Ankunft Radostawows in Sofia. — Amundsen hat seinen Nordpolflug aufgegeben; die Hilfsexpedition wurde von Spitzbergen zurückgerufen. — Die neue bulgarische Regierung wurde von Frankreich anerkannt. — Die Arbeitslosigkeit ist in Wien im letzten Monat um 6000 zurückgegangen. — In Währisch-Schönberg wurde über Weisung der Behörde das Kaiser-Josefs-Denkmal zur Nachtzeit abmontiert. Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Als bald versammelte sich eine mehr als tausendköpfige Menschenmenge, welche das Denkmal, das bereits zum Abtransport auf einem Wagen verladen worden war, mit Blumen bekränzte und es in feierlichem Zuge durch die ganze Stadt zum städtischen Museum zog, wo es hinterlegt wurde. — In einem Münchener Krankenhaus ist am 12. Juni der einstige Generaladjutant Kaiser Wilhelms II., Generalleutnant Oskar von Chelius, im Alter von 64 Jahren gestorben. — Vor einigen Tagen wurde der Pfarrer von Tolmein gehalten, weil er mehrere Exemplare südslawischer Kriegsbilder, die von Viktor Zelene und Ivan Matejč verfaßt sind, durchschmuggeln wollte. — Einige Blätter melden aus Bukarest, daß König Boris in den nächsten Tagen dort eintreffen werde; der Zweck der Reise des Königs von Bulgarien sei, um die Hand der Prinzessin Jlena, der jüngsten Tochter des rumänischen Königspaares, anzuhalten. — Eine gewaltige Erhöhung der deutschen Eisenbahnentgelte wird am 1. Juli in Kraft treten; die Personentarife sollen um 300 Prozent in der ersten und zweiten, um 200 Prozent in der dritten und vierten Klasse, die Gültentarife etwa um 250 Prozent erhöht werden. — In Tirol sind infolge der fortwährenden Kälte die Berge bis auf 1000 Meter herab in Schnee gehüllt, der nun schon tagelang liegt und die Almwirtschaft auf das schwerste gefährdet; auch aus Südtirol werden schwere Schäden infolge der großen Kälte gemeldet. — Die Franzosen haben den Bahnhof Reilingen geräumt und nehmen alles, was nicht niet- und nagelfest war, mit. — In Bonn wurden 150 Eisenbahnerfamilien aus ihren Wohnungen vertrieben. — Im Schwarzwald ist infolge des abnormen Wettersturzes Hochwasser eingetreten; Neuschnee ist gefallen. — In verschiedenen Gegenden Ungarns tritt seit einer Woche die marokkanische Heuschrecke in ungeheuren Massen auf; ganze Ortschaften an der Theiß sind von Heuschrecken überflutet. — Der frühere Chef der öffentlichen Sicherheit in Sofia, Stojil Tefanow, und seine Frau wurden in ihrer Wohnung überfallen und auf gräßliche Weise niedergemetzelt; man glaubt, daß die Täter Komitabschis waren. — In Wien ist der ehemalige österreichische Finanzminister Dr. Leo Ritter von Bilinski, ein Pole von Geburt, an Herzschwäche gestorben. — Am vergangenen Sonntag vormittag wurden auf dem Sportplatz auf der Margaretinsel in Ofenpest vom Reichsverweser Horich 1118 Personen des Mannschafsstandes, 220 Offiziere und 10 im Kriege Gefallene zu Mitgliedern des Helbenstuhles geschlagen. — Aus ganz Italien meldet man atmosphärische Unglücksfälle; in Romagna hat eine Wasserhose zwei Fischerbarken in die Luft geschleudert und dann zerplatzt. Aus den Apenninen werden Schneestürme gemeldet.

Aus Stadt und Land.

Direktor Matthäus Kurz. Am 16. Juni ist in Deoben Gymnasialdirektor i. R. Regierungsrat Herr Matthäus Kurz nach schwerem Leiden im 71. Lebensjahre gestorben. Sein Andenken ist in unserer Stadt und im weiten Umkreis von der Zeit her, als er durch Jahrzehnte am hiesigen Gymnasium als Professor tätig war, in lebendiger und bester Erinnerung. Viele seiner Schüler wirken jetzt hier und danken ihm für seine Mühe als trefflichem Lehrer und Erzieher. Gymnasialisten haben seinen Sarg zu Grabe getragen. Mit ihm ist ein warmherziger Jugendbildner von einer nicht alltäglichen Großzügigkeit dahingeshieden. *Fiducit!*

Vermählung. Am 18. Juni fand in Rosspah bei Marihor die Vermählung der Stieftochter des Herrn Major Keller, des Fräuleins Jdenta Florjchäy mit Herrn Anton Markovic statt. Als Beistände fungierten die Herren Oberst Voitspich und Oberstleutnant Pellar. Die Hochzeit fand am Schühof im engsten Familienkreise statt.

Evangelische Gemeinde. Im Gemeindegottesdienst, der am Sonntag, den 24. Juni, vormittags um 10 Uhr in der Christuskirche stattfindet, gedenkt Vikar May über „Evangelisches Priestertum“ (Christliche Seite V. Teil), zu predigen. Nachher versammeln sich die Kinder zum Jugendgottesdienst.

Das Befinden des Abg. Franz Schauer hat sich soweit gebessert, daß er probeweise bereits kleine Spaziergänge unternehmen kann. Die Folgen seiner Kopfverletzung, wie Schwindelanfälle, werden begreiflicherweise noch längere Zeit anhalten. Nichtsdestoweniger dürfte er Anfang des nächsten Monats in die Hauptstadt abreisen, um dort im Verbands des deutschen Klubs die Interessen seiner Wählerschaft mit aller Kraft und Fähigkeit wahrzunehmen.

Die strafgerichtliche Untersuchung wegen des Attentates auf Abg. Franz Schauer. Aus Ptuj wird berichtet: Die strafgerichtliche Untersuchung gegen die Attentäter auf Abg. Schauer hat am 13. d. M. begonnen und ist in vollem Gange. Untersuchungsrichter Mrevlje leitet die Untersuchung und zwar, wie allgemein anerkannt wird, sehr korrekt und unparteiisch. Bisher wurden schon fast 50 Zeugen vernommen, weitere Vernehmungen sind im Zuge. Der Attentäter, welcher den Stein auf Abg. Schauer warf, soll schon eruiert sein, doch genügen die bisher vorliegenden Verdachtsgründe nicht, um ihn unter Anklage zu stellen. Ueber den momentanen Stand der Untersuchung konnte bisher noch nichts in Erfahrung gebracht werden, da diese nach den Vorschriften der Strafprozeßordnung geheim ist.

Wechsel in der Leitung der Bezirkshauptmannschaft Ptuj. Wie aus Ptuj berichtet wird, schied Regierungsrat Dr. Bobopivec, der durch

fast fünf Monate die Leitung der Bezirkshauptmannschaft Ptuj innehatte, dieser Tage aus Ptuj. Durch seine korrekte und streng gerechte Amtstätigkeit hat er sich die Sympathien in allen Kreisen der Bevölkerung erworben, so daß sein Scheiden auch in deutschen Kreisen allgemein bedauert wird, zumal sich die Nachricht verbreitet hat, daß sein Nachfolger wieder Dr. Birkmayer sein soll, der bei einem Großteil der Bevölkerung des Bezirkes alles eher als beliebt ist.

Der französische Psychiater Dr. Eugen de Gyn in Celje. Am Samstag, den 23. d. M. wird der bekannte französische Psychiater, Herr Dr. Eugen de Gyn, im Saale des Hotels „Union“ in Celje einen wissenschaftlichen Vortrag, verbunden mit Experimenten aus der Telepathie, Mnemotechnik, Suggestion, Autosuggestion, Hypnose, Hypnose der Tiere u. s. w. abhalten. Dr. de Gyn durchreiste einen großen Teil Europas, um auf Grund der modernen Wissenschaft die verschiedensten Experimente der Telepathie-Professionisten aufzuklären, die sich das Geld verdienen, indem sie das Publikum irreführen. Der Vortrag, besonders die verschiedenen Experimente am eigenen Körper wie auch das Hypnotisieren der Tiere, hat überall ein großes Interesse erweckt, da bei uns solche Vorführungen noch nicht gesehen wurden. Kartenvorverkauf in der Trafik J. Kovac, Aleksandrova cesta.

Weinpreise in Ptuj. Die Eröffnung einer großen Anzahl von Bushenschenken hatte zur Folge, daß auch in den Gasthäusern mit den Weinpreisen heruntergegangen wurde. Man bekommt heute in Gasthäusern schon einen gut trinkbaren Wein um 28 bis 32 R. Die Bushenschenken in den Stadbergen schenken recht gute Weine um 20 bis 24 R. aus. Sie erfreuen sich deshalb auch eines sehr lebhaften Zuspruches. Es wird kaum einen Bettauer geben, der noch nicht in Molitors Weingarten war und auch der erst vor einigen Tagen eröffnete Bushenschank des Guisbesthers Glas wird wegen der ausgezeichneten und billigen Weines massenhaft besucht.

Einbruch in ein Postamt. In das Postamt Marija Srečna in Slowenien haben unbekannte Täter eingebrochen und das ganze dort vorhandene Bargeld, sowie Marken und zwei Geldbriefe in der Höhe von 5000 Dinar entwendet.

Aufnahme von Vieh und Fahrzeugen. Vom Stadtmate Celje erhalten wir folgende Verlautbarung zur Veröffentlichung: Die Aufnahme von Vieh (Pferden, Eseln, Maultieren und Büffeln), von Wagen (Personen-, Last- und Zugwagen), von Geschirren (Zug- und Reitgeschirren), von Automobilen (Personen- und Lastkraftwagen mit allem Zugehör), von Motorrädern ohne und mit Beiwagen, von Motorletten und Trizyklen mit Ausnahme gewöhnlicher Fahrräder findet für die Stadt Celje am 26. Juni l. J. um 8 Uhr früh auf der „Glacis“

an der Jublanska cesta statt. Auf diesem Wege werden alle Eigentümer des oben angeführten Viehes, der genannten Fahrzeuge, des Geschirrs usw., die im Bereich der Stadt Celje wohnen, aufgefordert, ihr Eigentum zuverlässig um 1/8 Uhr früh am festgesetzten Tage und Ort zur Aufnahme anzumelden. Besondere amtliche Aufforderungen werden an die einzelnen Personen nicht ausgeben. Jeder Eigentümer muß sich bei seiner Ankunft auf der „Glacis“ beim Dienstorgan des Stadtmates melden. Die Eigentümer werden auf die strenge Strafe aufmerksam gemacht, die sie im Falle einer Nichtbefolgung dieser Rundmachung oder Verheimlichung der oben angeführten Gegenstände treffen würde. Die Unkenntnis dieser Verlautbarung kann nicht als Entschuldigung gelten.

Vorsichtsmaßnahmen gegen epidemische Krankheiten. Die kgl. Bezirkshauptmannschaft ersucht uns um Veröffentlichung nachfolgender Zeilen: Um der Ausbreitung des Scharlachs, der Masern und anderer ansteckender Krankheiten Einhalt zu tun und diese ehest zu beseitigen, wird die kgl. Bezirkshauptmannschaft im Einvernehmen mit dem Stadtmate Celje als Gesundheitsbehörde für die Stadtgemeinde Celje, solange nicht jede Ausbreitungsgefahr behoben ist, mit Rücksicht auf die öffentliche Gesundheit keine Unterhaltungen, Versammlungen, Märkte und andere ähnliche Veranstaltungen gestatten, bei denen zu erwarten ist, daß eine größere Menschenmenge erscheint und wobei es notwendig ist, daß hiervon die Behörde Kenntnis erhält, bezw. sie zu gestalten hat. Von dieser Verfügung wird hiermit die Einwohnerschaft zur Kenntnis und Darnachachtung verständigt mit der Bemerkung, daß diese Vorsichtsmaßregeln nach Aufhören jeder Gefahr sofort und rechtzeitig aufgehoben werden.

Schulsperre. Mit Rücksicht auf das wachsende Umsichgreifen der Masern unter der Schulanfänger in der Stadt und im Hinblick auf die steigende Ausbreitungsgefahr der Schüler mit Scharlach, welche Krankheit sich in der nächsten Umgebung Celjes nach immer ausbreitet, hat das Stadtmate Celje als Gesundheitsbehörde für die Stadt Celje im Einverständnis mit dem Stadthypothek, dem Stadt- und Bezirksschulrate mit Samstag, den 23. d. M., die Einstellung des Unterrichts an der Knaben- und Mädchenvolksschule sowie an der Mädchenvolksschule der Schulschwester und an der Knabenvolksschule für die Umgebung angeordnet.

Ein Ausbruch des Aetna und erhöhte Tätigkeit des Vesuv. Am Sonntag, den 17. Juni, früh ereignete sich ein heftiger Ausbruch des Aetna, der um 6 Uhr 20 Minuten durch Erdschütterungen angekündigt wurde, denen ein Aschen- und Steinschauer folgte. Die Bevölkerung der Ortschaften um den Vulkan verließ panikartig auf Fuhrwerken und Karren ihre Wohnstätten. Auf der Nordseite des Aetna haben sich fünf neue Krater gebildet, aus denen sich die Lava über die blühenden Kulturen

Staatsbürgerliche, weltbürgerliche und nationale Erziehung.

Von Dr. Camillo Morocutti.

(Schluß.)

Was soll aus einer Jugend werden, deren Lehrer beauftragt und besoldet sind, den Glauben dieser Jugend an ihre Väter, an ihr Volk zu untergraben — ?

Ein Kind, dessen Väterglaube in der Schule nicht geachtet wird, muß zum Lügner oder zum seelischen Krüppel entarten; hineingestampft in den Schmutz schulmässiger Nationalisierung muß in den Herzen einer so hin- und hergerissenen Jugend, — die Achtung vor dem Lehrer, — der Glaube an die Eltern, — der Glaube an jede Autorität ersterben.

Wenn je, so muß in diesen Tagen des Zerfalls politischer, staatlicher und nationaler Moral, — die Schule freibleiben von dem Geiste, der da draußen die Menschen verwirrt.

Schulen, in denen das politische Tagesgeschrei ein Echo findet, in denen hierzu qualifizierte Lehrer mit politischen und nationalen Aufträgen ihres entwürdigten Lehramtes walten, — solche Schulen werden dem Staate, dem Volke keine Bürger, keine freien Menschen schenken, sondern Renegaten, Duckmäuser, Kriecher und Streber! Ist es nicht ein Hohn auf Eltern und Menschenrechte, — wenn der Wunsch der Eltern, ihre Kinder in einer sogenannten „deutschen Klasse“ einzuschreiben, von der Beibringung eines Rassenzugewinnes, förmlich eines blutigen Stammbaumes abhängig gemacht wird?

Haben sich schon Nationalisierungsversuche unter einer läppischen Maske verdeckt — ?

Kluger als solche Rassenblutproben zu fordern wäre es, an unserer körperlich und seelisch geschwächten und krankenden Jugend Blutproben nach Birknet und Wassermann zu machen und besser Tuberkulose, Syphilis, Rachitis und geistige Entartung zu behandeln — als nationale Heilmethoden in den Schulen zu praktizieren. Nur eine hohe und menschlich weite Auffassung der Lehrerschaft, der Schulbehörden, der Kultusministerien von ihrer Erziehungsaufgabe, — die von keinen politischen Augenblicksücksichten beschränkt werden darf, — kann hier Wandel schaffen.

Die Forderung der Minderheitsvölker nach eigenen Schulen und eigenen Lehrern, die das Verstehen für die Familie, für den Väterglauben, für das Volks- und Heimatbedürfnis ihrer Kinder haben, — die Forderung ist menschlich gerecht, — weil sie das organische Zusammenwirken von Elternhaus und Schule wünscht, das die notwendige Voraussetzung zu wahrhafter Erziehung ist.

Jeder Schulunterricht, — der nicht mit der Elternschaft zusammenwirkt, — ja der gegen die Elternschaft wirkt, — häufig schulmässige Sabotage des Elternhauses begeht, — der Schulunterricht bedeutet Mißachtung der Väter und Mütter, Mißachtung der Kinder!

Die Familie ist die Einheit jedes Staates!

Die Schule, die nicht aufbaut auf der Familie, die Schule zertrümmert die Bausteine, aus denen allein jeder große staatliche Bau ersteht!

Nicht um die Seelen ihrer Kinder in nationaler Verhegung zu verstümmeln, — sondern um sie eben jeder nationalen Verstummlung zu entreißen, — um sie aus dem Mutter Schoße jeder wahren Erziehung, — aus dem Schoße der Familie

heraus, — von Lehrern, die eben diesem Mutterboden entwachsen sind — zu aufrechten, unverkrüppelten Menschen erziehen zu lassen, — darum fordern die Minderheitsdeutschen die deutsche Schule, — die in der deutschen Familie wurzelt!

Der Deutsche, der solche Erziehung genossen, — wird als wahrer Bürger seinem Staat wertvollere Dienste leisten, — als der mit Abgesehen und Klüßern geschmückte Hehrgelinge und nationale Schamkain, der in anmaßender Eitelkeit und arroganter Ungezogenheit mit Terror und Haß — Volk und Staat zu verwirren sich vermisst.

Wenn wir die heranwachsende Jugend aus der geistigen Not unserer Tage herausführen wollen zu lichteren Schauen und freudigerem Gestalten, — dann müssen wir sie im Sinne reiner Menschlichkeit erziehen.

Weltbürgertum, Staatsbürgertum und Nationalismus in ihrer Gegenwärtigkeit sind entwertet, — sind gelöst von Menschheitsgröße und Menschheitswürde! Hier trennt sich wahre Erziehung von der Notdurft der Gegenwart!

Bereiten wir der Jugend den Weg, der sie heimfinden läßt zu sich selbst.

Darin liegt das Größte und Beste aller Erziehung: Den einzelnen Menschen zu führen, daß er sein eigenes Wesen finde und aus diesem Wesen werde und wirke!

„Nur heißt uns Große und Ganze wirken, — auf den Charakter der Menschheit wirken, — und darauf wirkt jeder sobald er auf sich und bloß auf sich wirkt.“ (Wilhelm von Humboldt.)

ergießt. Bei Linguaglossa nahm der Lavaström in einer Breite von 300 Metern eine Geschwindigkeit von 250 Metern in der Stunde an. An anderen Stellen durchlief er in 12 Stunden eine Strecke von acht Kilometern. Die gefährdeten Ortschaften konnten rechtzeitig geräumt werden. Aus Catania sind Hilfskolonnen entsandt worden. Durch das Erdbeben, das dem Ausbruch voranging, ist auch Montenero in Mitleidenschaft gezogen worden. In den letzten Tagen hat auch die Tätigkeit des Besuv eine Steigerung erfahren. Reichliche Lavamassen ergießen sich aus dem kleinen Krater und auch die Rauchsäule aus dem Hauptkrater ist bedeutend gewachsen.

Heilbarkeit der progressiven Paralyse. Der Assistent der Klinik Wagner-Jauregg, Dr. Dattner, machte in einem Vortrag wichtige Mitteilungen über die seit sechs Jahren auf der Klinik Wagner-Jauregg durchgeführten Behandlungen der progressiven Paralyse nach der Methode Wagner-Jaureggs, derzufolge man von der Heilbarkeit dieser Krankheit bereits sprechen kann. 300 Fälle wurden zum Teil vollständig geheilt. Die Art der Behandlung ist eine Kombination in der Anwendung des Salvarsan und Malaria, wobei durch Injektionen von Blut eines Malariafranken Fieber erzeugt wird, von dessen Höhe und Dauer das Gelingen der Kur abhängt. Es scheint eine Umstimmung des Gesamtorganismus einzutreten, weiters, wie Dr. Dattner mitteilt, sogenannte Herdreaktionen an den krankhaft veränderten Stellen im Gehirn. Bei den Schweißausbrüchen gelegentlich der Malariaattacken würden gewisse Gifte ausgeschieden.

Maschinenschreib- und Stenographiekurse der Privatschule Legat in Maribor. Auf mehrfache Anfragen wird mitgeteilt, daß der Unterricht vormittag, nachmittag und abends stattfindet. Beginn der Kurse am 2. Juli. Einschreibungen und Auskünfte täglich im Schreibmaschinen-geschäfte Legat, Maribor, Slovenska ulica 7. Telefon 100.

Maßnahmen zur Verhütung von Geschäftseinbrüchen. Aus hiesigen Geschäftskreisen ist uns folgender interessanter Beitrag zugekommen: Mit Rücksicht auf die sich mehrenden Geschäftseinbrüche in Wien, die für die Betroffenen meistens einen empfindlichen Schaden, wenn nicht geradezu eine Katastrophe bedeuten, eine große Zahl von Einbrüchen sich verhindern lassen könnte, wenn die Geschäftsinhaber nicht die gebotenen Sicherheits- und Schutzmaßnahmen, wie dies noch immer geschieht, außer acht ließen, die Kosten solcher Sicherheitsvorkehrungen aber in keinem Verhältnis zu den Einbruchschäden stünden, gibt die Wiener Polizeidirektion folgende, zur Verhütung von Geschäftseinbrüchen dienende Ratschläge. Obwohl wiederholt auf den Vorteil und die Notwendigkeit einer Sicherheitsbeleuchtung während der Nacht hingewiesen wurde, besteht diese in den meisten Geschäftslokalen auch heute noch nicht, ja bei zahlreichen Gassenlokalen weisen die Kollbalken nicht einmal ein Guckloch auf. Die stete Kontrolle der innen beleuchteten Lokale seitens der Rayonsposten der Sicherheits- und Stadtschutz-wache hält einerseits selbst gewiegte Verbrecher von ihrem Vorhaben ab, andererseits wurden die Täter in vielen Fällen durch die kontrollierenden Polizeiorgane verschreckt oder auf frischer Tat ertappt. Es wird daher dringend empfohlen, alle Kollbalken, soweit es noch nicht geschehen ist, mit Gucklöchern zu versehen und in sämtlichen Geschäften des Nachts eine Sicherheitsbeleuchtung einzuführen. Es würde sich auch empfehlen, sämtliche gewöhnliche Schlösser an den Kollbalken- und Auslagefenstern die mit jedem beliebigen Nachschlüssel zu öffnen sind, durch Doppelschlösser zu ersetzen. Ein nicht außer acht zu lassender Faktor ist auch die Anbringung gut funktionierender Alarmapparate bei den verschiedenen Eingängen zu den Geschäften. Zur Verhütung von Geschäftseinbrüchen vom Keller aus würde es sich empfehlen, die Kellertüren mit Doppelschlösser und Vergitterung an den Füllungen zu versehen und die Keller nach der Torsperre durch den Hausbesorger untersuchen zu lassen, falls sich im Geschäft ein Abort mit einem auf den Gang oder in einem Licht-hof führenden Fenster befindet, müßte dasselbe gegen ein eventuelles Einsteigen durch starke Vergitterung gesichert sein. In letzter Zeit mehren sich auch jene Fälle, in denen die Einbrecher von den Kanälen aus in das Innere der Lokale eindringen und ihre Beute wieder durch die Kanäle fortzuschaffen. Die Eruiierung der Täter gestaltet sich in diesen Fällen begreiflicherweise besonders schwierig. Es wurde festgestellt, daß diese Einbrüche (sog. Kanaleinbrüche), meistens nur dadurch ermöglicht wurden, daß die Einmündung des Hauskanals in den Hausflur, Lichthof, Keller oder

unterhalb des Lokales selbst entweder gar nicht oder nur mit einem Brett oder Stein verdeckt war, so daß die Täter einfach dieses Brett oder den Stein beiseite zogen und dann ungehindert eindringen. Die Ausmündung des Hauskanals müßte daher jedenfalls immer gegen ein Ausbrechen vom Kanal her gut gesichert und versperrt sein. Unter manchen Geschäftslökalen laufen noch alte unbenützte, sogenannte Hauskanäle, die mit den Hauptkanälen in Verbindung stehen und die mit Zustimmung des Hausbesizers ohne weiters verschüttet oder vermauert werden könnten. Derartige vom Kanal aus verübte Einbrüche würden am besten ganz unmöglich gemacht, wenn die in den meisten Häusern bestehenden schließbaren Hauskanäle in nicht schließbare d. i. Rohrkanäle umgewandelt würden. Eine besondere Aufmerksamkeit wäre den Geschäften vor und an Sonn- und Feiertagen sowie an Doppelfeiertagen zu widmen. Durch unvermutetes Nachschauen könnte häufig die Ausführung von Einbrüchen verhindert oder die Anhaltung der Täter, sowie die Zustandbringung ihrer Beute ermöglicht werden.

Aus aller Welt.

Stambuljiski. Stambuljiski ist jetzt vom Schauplatz Bulgariens für immer verschwunden, nachdem er durch drei Jahre die Geschicke seines Landes geleitet hatte. „Corriere della Sera“ plaudert über seine Persönlichkeit und schildert ihn als einen rohen, ungeschlagenen Bauern mit harten Zügen, steis tranken Augen und weniger als mittelmäßiger Kultur. Er konnte außer seiner Muttersprache nur etwas Serbisch. Häufig äußerte er sich dahin, daß höhere Schulen gänzlich überflüssig seien. Sein größter Verdienst um sein Vaterland bestand darin, daß er mit allerschärfsten Maßnahmen gegen den Kommunismus vorging: Er schuf ein merkwürdiges „fliegendes Gericht“, das in Eisenbahnwaggons untergebracht und dazu bestimmt war, in Orten, in denen sich keine Gerichtsbehörde befand, Recht zu sprechen. Eigentümlich sind seine drakonischen Verfügungen über die Kleidung der Frauen in Sofia: er erließ Verordnungen über die Länge der Röcke, die Tiefe des Decolletés und die Höhe der Absätze; seine Agenten durchstreiften die Hauptstadt, nahmen diesbezügliche Messungen vor und verhafteten Frauen, deren Kleidung den Weisungen der Regierung widersprach. König Boris äußerte sich einmal, er wolle Stambuljiskis greifen Vater sehen; doch dieser war den Strapazen der Reise nicht mehr gewachsen und so begab sich der Zar in das kleine Bauernhäuschen, das die Heimat des Ministerpräsidenten war. Der Vater des allmächtigen Bauernführers fiel dem Monarchen um den Hals und rief: „Majestät, ich bin glücklich, euch kennen zu lernen; welch Unglück für Bulgarien, daß mein Sohn das Land regiert!“ — Ein Fehler Stambuljiskis war es, daß er kein Mittel unversucht ließ, um die Bauern gegen die Städte aufzuheben; diese waren die größten Feinde seiner Diktatur, da sie größtenteils dem Herrscherhause zugetan waren. Der Bauernführer hatte schon von jeher aus seiner Abneigung gegen das Königshaus und seinen Anhang kein Hehl gemacht; er hatte in seinem Blatte „Zemledelsto“ die schärfsten Angriffe gegen die Dynastie lanciert, besonders mit dem Jahre 1908, als der Zar seine Thronrede gehalten hatte, bei der Stambuljiski es nicht der Mühe wert fand, aufzustehen. — Vor einigen Wochen wurde er auch von einem Teil der Seinen verraten; schon vorher hatte er verschiedene Äußerungen gemacht, aus denen hervorging, daß er von der Güte seiner phantastischen sozialistischen Ideen nicht mehr ganz überzeugt sei.

Ein vernichtendes amerikanisches Urteil über Frankreich. Der World veröffentlicht eine Londoner Unterredung mit Pierpont Mores, dem früheren amerikanischen Rheinlandkommissar, über seine kürzlich gemachten europäischen Beobachtungen. Mores sagte über Poincaré, wen die Götter verderben wollen, dem nehmen sie zuerst den Verstand. Eine neue napoleonische Zeit scheint zu beginnen. Der Besitz des mächtigsten Heeres erzeugte in Frankreich eine solche Großmannsucht, daß Frankreich jetzt England wie seinen geschlagenen Feind ansieht.

Neue Pour-le-merite-Ritter. Die freie Vereinigung von Inhabern der Friedensklasse des preussischen Ordens Pour-le-merite hat Albert Einstein, Gerhart Hauptmann, den Göttinger Mathematiker Felix Klein, den Maler Max Liebermann und den Bildhauer Hugo Lederer, den Schöpfer des Hamburger Bismarck-Denkmal, zu ihren Mitgliedern gewählt. Dem im Jahre 1842 gestifteten Orden gehörten nur noch vier Ritter an, weil die preussische Regierung die Neuwahlen für die in den letzten

fünf Jahren nach der Revolution gestorbenen Ordensmitglieder mit Rücksicht auf die Reichsverfassung, welche die Verleihung von den Orden verbietet, nicht bestätigt hat. Früher bestätigte der Kaiser die Nachwahl von Ordensmitgliedern. Die Inhaber des Ordens haben als freie Vereinigung nunmehr die Sorge für die Ergänzung der Ordensmitglieder aus den Reihen der führenden Künstler und Männer der Wissenschaft in die Hand genommen.

Wie die Wolgadeutschen die zerstörte Heimat aufbauen. Kaum ein auslanddeutscher Stamm hat so Schweres in der letzten Zeit erdulden müssen, wie die Wolgadeutschen, von denen etwa 300.000 dem Bolschewismus, dem Hunger und verschiedenen Seuchen erlegen sind. Die nach Deutschland geflüchteten Wolgadeutschen haben mit beispielloser Zähigkeit gearbeitet, ihrer Heimat zu helfen, und im letzten Jahre für rund 3-6 Milliarden Mark Lebensmittel, Kleider und Medikamente in die Heimat geschickt, die aus Sammlungen in Amerika angekauft werden konnten. Der Wiederaufbau wird durch Ankauf von Vieh, landwirtschaftlichen Maschinen, durch Einrichtung eines sanitären und kulturellen Arbeitsplanes, durch Entsendung von Fachleuten stark gefördert, was selbstverständlich nicht nur für das Wolgadeutschtum, sondern auch für die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland von größtem Werte ist. Der Verein der Wolgadeutschen leistete auch im letzten Jahre eine bedeutende Pionierarbeit, die dem Gesamtdeutschtum zum Nutzen gereicht.

Sport.

Fußballwettspiel. Am kommenden Sonntag, den 24. d. M. um halb 5 Uhr spielt der Athletik-sportklub Celje das vom Verband angeordnete Pflichtspiel gegen S. R. Bora aus Trbovlje. Die Athletiker treten komplett an, sodaß das Spiel recht interessant verlaufen dürfte. Als Schiedsrichter wird Herr Ochs fungieren.

Devisenkurse am 21. Juni (20. Juni).

(Ohne Gewähr.)

Devisen	Büch	Beograd	Wien
Beograd	6.37 (6.30)	—	812 (805)
Berlin	0.0045 (0.0046)	0.07 (0.07)	0.565 (0.525)
London	25.71 (25.72)	405.50 (409.—)	327.300 (327.600)
Mailand	25.35 (25.30)	402.50 (400.—)	3220 (3210)
Newyork	556.50 (555.62)	87.62 (88.—)	71.060 (71.060)
Paris	84.75 (84.70)	548.50 (550.—)	4400.— (4380)
Prag	16.71 (16.72)	266.50 (268.—)	2130.— (2128.50)
Wien	0.00785 (0.00785)	0.12 (0.12)	—
Büch	—	1589.— (1590.—)	12.755 (12.755)

Büch, 19. Juni. Beograd 6.25, Berlin 0.0040, London 25.73, Mailand 25.22, Newyork 556.75, Paris 84.75, Prag 16.71, Wien 0.00785.

Ein Fläschen Elsafluid ersetzt 3 Flaschen Franzbrantwein!

Der Gehalt macht's!

Der Zusammensetzung von Feller's Elsafluid aus stärksten Essenzen der heilsamen Kräuter, Blüten, Wurzeln, Blätter mit dem feinsten Weingeistdestillate verdanken seit 25 Jahren unzählige Menschen in allen Weltteilen, dass er ihnen so manche Schmerzen vertreibt und ein guter Freund in schlimmen Tagen ist. Haben Sie Schmerzen in den Gliedern? Im Rücken? Zahnschmerzen? Schnupfen? Sind Sie schwach, abgespannt? Uebermäßig empfindlich? Wollen Sie ein gutes Kosmetikum für die Zähne, das Zahnfleisch, das Gesicht, die Kopfhaut? Möchten Sie in allen Fällen ein verlässliches Hausmittel haben? Versuchen Sie das echte Feller's Elsafluid? Bald sagen auch Sie:

„Das ist das beste was ich jemals gekostet habe!“

Es ist weitaus stärker und ausgiebiger als Franzbrantwein und das beste Mittel dieser Art! In allen einschlägigen Geschäften verlangen Sie bloss das echte Elsafluid vom Apotheker Feller. Samt Packung und Postporto kosten gegen Geld-Vorausendung oder per Postnachnahme:

3 Doppelflaschen oder 1 Spezialflasche 24 Din
12 Doppelflaschen oder 4 Spezialflaschen 84 Din
24 Doppelflaschen oder 8 Spezialflaschen 146 Din
36 Doppelflaschen oder 12 Spezialflaschen 208 Din

ALS BEIPACK: Elsa Hühneraugenpflaster 2 Din und 3 Din, Elsa-Mentholstifte 4 Din, Elsa-Schwedische Magentropfen 10 Din, Elsa-Zagorianer Brust- und Hustensaft 9 Din, Elsa-Dorsch-Lebertran 20 Din, Elsa-Mundwasser 12 Din, Elsa-Kölnwasser 15 Din, Elsa-Waldast Zimmerparfüm 15 Din, Glycerin 4 Din und 15 Din, Lysol, Lysoform 12 Din, Chinesischer Tee ab 1 Din, Original-Radium-Franzbrantwein grosse Flasche 13 Din, Elsa-Üngarischer Pfeffer 7 Din, Müsse- und Rattengift 7 Din. Für den Beipack wird Packung und Porto separat berechnet.

Auf obige Preise werden jetzt noch 5% Zuschlag zugerechnet. Briefadresse deutlich: EUGEN V. FELLER, Apotheker, Stubica Donja, Elsaplatz Nr. 335, Kroatien.

9) (Nachdruck verboten.)
**Das Geheimnis
des Schränkchens.**
Roman von Burton E. Stevenson.

„Das können Sie heute nacht noch jederzeit tun. Die Depesche wird morgen früh ausgeliefert werden. Aber Sie haben ja bis jetzt das Schränkchen noch nicht gesehen. Kommen Sie mit, ich will es Ihnen zeigen.“

Er ging voraus, die Treppe hinab. Auf der unteren Diele stieß Parks zu uns.

„Es steht ein Häufchen Reporter draußen, Herr Vantine,“ sagte er. „Sie sagen, sie möchten Sie sprechen.“

Vantine machte eine ungeduldige Bewegung. „Teilen Sie ihnen mit,“ sagte er, „daß ich mich positiv weigere, sie zu empfangen oder meiner Dienerschaft zu erlauben, mit ihnen zu sprechen. Sie sollen sich ihre Informationen auf der Polizei holen!“

„Sehr wohl,“ erwiderte Parks und verschwand grinsend.

Vantine durchschritt das Empfangszimmer, in dem wir den Leichnam des unglücklichen Franzosen

gefunden hatten, und betrat das Zimmer daneben. Dort standen fünf oder sechs Möbelstücke, die augenscheinlich eben erst ausgepackt worden waren. Aber, so wenig ich von derlei Dingen verstehe, er brauchte mich nicht erst auf das Boule-Schränkchen aufmerksam zu machen. Es beherrschte das Zimmer, genau so, wie Madame de Montespan ohne Zweifel den Versailles Hof beherrschte.

Ich betrachtete es einige Augenblicke. Es war ein wundervolles Stück. Aber ich muß gleich gestehen, daß ich seinen Wert nie recht zu würdigen gewußt habe. Der blühende Stil des vierzehnten und fünfzehnten Jahrhunderts ist in keiner Weise mein Geschmack. Und ich verstehe zu wenig vom Kunstwerte, um eine Schönheit zu bewundern, die mir persönlich nichts zu sagen weiß. Ich fürchte daher, das Vantine mich ein wenig zurückhaltend fand.

Er hingegen war voller Begeisterung. Seine Augen leuchteten in ungewohntem Feuer, als er das Schränkchen betrachtete; seine Finger glitten mit fast ehrfürchtiger Zärtlichkeit über die Einlagen; er zog mir zuletzte einige kleine Schubladen mit der gleichen Feierlichkeit heraus, wie ein anderer Freund von mir seine Erstausgaben aus dem Bücherschrank nimmt; er machte mich auf die Grazie der Linien in dem gleichen Tone aufmerksam, wie man von dem Hauptwerke eines großen Meisters spricht. Und dann hielt

er plötzlich inne, als er bemerkte, wie wenig Echo sein Enthusiasmus bei mir weckte.

„Sie scheinen sich nicht viel daraus zu machen,“ sagte er und sah mich an.

„Der Fehler liegt an mir und nicht an dem Schränkchen,“ stellte ich fest. „Es fehlt mir an der nötigen Bildung — ich habe vielleicht selbst zu wenig von einem Künstler an mir.“

Er war errötet, wie etwa ein Mann errötet, wenn ein anderer über seine Frau eine geringschägige Bemerkung macht, und wandte sich sofort wieder der Türe zu.

Au der Türe blieb er stehen und sagte in ernstem Tone:

„Erinnern Sie sich daran, Herr Lester, es ist keine Narrheit dabei, wenn ich wünsche, daß das Schränkchen in meinem Besitz kommt. Lassen Sie es mir ja nicht entgehen. Es ist mir völlig ernst damit!“

„Ich werde es nicht entgehen lassen,“ versprach ich. „Vielleicht ist es ganz gut, daß ich nicht allzu begeistert davon bin.“

„Sobald Sie irgend welche Nachrichten haben, lassen Sie mich sie wissen!“ schloß er, als er die Haustüre für mich aufmachte.

(Fortsetzung folgt.)

**Eisenhandlung Franz Frangesch' Nachfolger
Rupert Jeglitsch, Maribor**

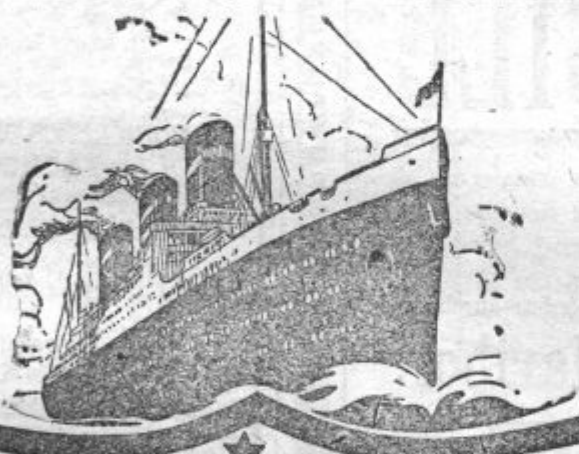
Gosposka ulica Nr. 11

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Messingarmaturen, Eisenfittings, Riemenverbinder, Glasselbstöler, Staufferfettbüchsen, sowie auch Staufferfett, Maschinöl, Wagenfette, Riemenpech, Werkzeuge aller Art, Patent-Schmiedefeuer,

Weingartenschwefel und Blauvitriol, Gummirebenbänder, Spritzenschläuche, Gummiplatten, Gummiventilkugeln, Schlagbrunnenbestandteile, Flügelpumpen und Giesskannen.

Schraubstöcke, Mühl-, Band-, Kreis- und Zugsägen, Haus- und Küchengeräten, Bienenzuchtartikeln sowie Kunstwaben, Fischereigeräte, Bleiplomben, Plombierzangen, Wohnungswächter und sonstige Schlossicherungen, Laubsägeholz u. s. w.



Dampfer

66 **LEVIATHAN** 99

59.956 Br.-Reg.-Tonnen

Der modernste, grösste und luxuriöseste Ozeandampfer. Die höchsten Leistungen von Wissenschaft, Kapitalkraft und Erfindungsgeist finden in diesem Wunderschiff ihre Verkörperung. Unvergleichliche Bequemlichkeiten in allen Klassen.

Erste Reise nach New York 17. Juli 1923
dann 7. August, 28. August, 18. September, 8. Oktober, 29. Oktober usw., alle drei Wochen Dienstage von Southampton-Cherbourg. Alles Nähere durch die untenstehenden Adressen.

BREMEN-NEW YORK

Direkte Verbindung durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer. Unübertroffen an Bequemlichkeit, Sauberkeit und vorzüglicher Verpflegung. Schnelle und sichere Schiffe.

„George Washington“ „President Fillmore“ „President Harding“
„President Roosevelt“ „America“ „President Arthur“

Verlangen Sie nähere Auskunft und Segelliste Nr. 213

Vorteilhafte Gelegenheit für Güterbeförderung

UNITED STATES LINES

Generalvertretung für Jugoslawien:

Belgrad, Palata Beogradske Zadruga

Eiserner
Sparherd

gut erhalten, mit Kupferkessel, ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen aus Gefälligkeit im Uhrmachersgeschäft, Prešernova ulica 3.

**Einfach möbliertes
oder leeres Zimmer**

von einem Fräulein gesucht. Gefl. Anträge mit Preisangabe an die Verwaltung des Blattes. 28992

Zwei möbl. Zimmer

(separat) mit voller Verpflegung zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 28994

**Villa Dr. Pečnik
Rogaška Slatina!**

(Rohitsch-Sauerbrunn). Ärztliche Pension, Sanatorium. Für an inneren Krankheiten Erkrankte, für Geschwächte u. Erholungsbedürftige, für Lungenspitzenkatarrhe. Alle modernen Kurmittel. Reichliche ausgezeichnete Verpflegung. Herrliche Südlage. Prospekte.

Wegen Familienverhältnisse zu verkaufen

schöner Besitz

nächst dem Markte Vojnik, Post Celje, Haus samt Wirtschaftsgebäude, gewölbte Stallungen, Wiesen, Felder, 2 Joch Wald; eventuell Haus samt Garten allein verkäuflich. Haus sofort zu beziehen. Anzufragen bei Zdolšek, Celje, Gaberje Nr. 42.

Kümmel

Anis, Inkarnatklée, Lindenblüte, getrocknete Speiseschwämme u. s. w. bezahlt am besten

Sever & Komp., Ljubljana.

Kaufe mittleren

Herrschaftsbesitz

schönes Wohngebäude in waldreicher Lage und Bahnnähe. Angebote unter „Ohne Vermittlung 28988“ an die Verwaltung dieses Blattes.

**Schöner
Besitz**

in Klagenfurt (Kärnten), bestehend aus einer Villa, Fabrikgebäude, grossem Hof u. Garten, ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Näheres bei V. Kučera, Zagreb, Jlica 21.

Geflügel und Wild

kauft jedes Quantum zu jeder Zeit zu den besten Preisen

E. Vajda

Geflügel- und Wildgrosshandlung Čakovec, Medjimurje, Jugoslawien. Telegrammadresse: Vajda, Čakovec. Interurb. Telefon Nr. 59, 4 und 3.

Maschinschreibunterricht

nach dem Zehnringensystem, in Slowenisch und Deutsch, erteilt Frau Fanny Blechinger, Levstikova ul. 1.

Behördl. konzessionierte

**Haus- u. Realitäten-
Verkehrskanzlei**

A. P. Arzenšek & Comp. G. m. b. H. Celje, Kralja Petra cesta 22 vermittelt den Kauf und Verkauf von Häusern, Villen, Gast- und Handlungshäusern, Hotels, ferner Wald-, Grossgrund und jede Art landw. Besitz, Sägen, Mühlen, Industrien etc. etc.

Der Spar- und Vorschussverein

r. G. m. u. H.

in Celje

im eigenen Hause Glavni trg 15
verzinstSpareinlagen
mit 5 1/2 %

täglich verfügbar.

Bei ein- bzw. dreimonatlicher
Kündigung bedeutend höhere
Verzinsung.Gewährt Bürgschafts- und Hypo-
thekendarlehen sowie Kontokorrent-
kredite mit entsprechender Sicher-
stellung unter den günstigsten
Bedingungen.

Welches

deutsche Mädchen

zwischen 25 und 35 Jahren, tüchtige Haus-
frau, womöglich mit etwas Vermögen, wäre
geneigt, mit einem fleissigen, 38 jährigen
Geschäftsmann mit Landwirtschaft in einem
Städtchen Sloweniens (Steiermarks), den Le-
bensbund zu schliessen? Nur ernstgemeinte
Zuschriften sind unter „M. O. 28985“ an
die Verwaltung der Cillier Zeitung zu richten.

Unmöbliertes Zimmer

wird mit 1. Juli gesucht. Angebote
an die Verwaltung des Blattes, 28980

Gesucht

feines Stubenmädchen

welche perfekt nähen, stopfen, bügeln und
Zimmer aufräumen kann, ferner Herr-
schafts-köchin mit langjährigen Zeug-
nissen, perfekt in einfacher und feiner
Küche sowie verlässlich im Einkochen
(Weckapparat). Solche, die auf Dauerposten
reflektieren, rein, fleissig und wirtschaftlich
sind, mögen Offerte mit Gehaltsansprüche
und Zeugnisabschriften senden an Marie
von Leitner, Schloss Jalkovec bei Varaždin,
Jugoslavija.

I. Satz.

Einstöckige Villa in Rogaska-Slatina,
sehr gut erhalten, schöne Lage,
11 Räume, vollends lastenfrei, mit
ca. 2 Joch Grund (Obstgarten, Wiese,
Wald), Wert 1 1/2 - 2 Millionen Kr.
Es werden 100.000 bis 160.000 Kr.
als 1. Satz gegen 12 bis 15% (auch
18%) gesucht. Angebote unter „Sotla
28982“ an die Verwltg. d. Bl.

Schöne, trockene

Pilze

zahlt bestens u. ersucht bemusterte
Offerten nebst Angabe des Preises
Firma **Sirc-Rant, Kranj.**

Friseur Koštomaj

Prešernova ulica 19

empfiehlt Haarfarben, Kopfwaschen,
Maniküre, Theaterperücken und elek-
trische Gesichtsmassage. Grosses
Zopfager.

BERSON

Gummiabsätze u. Gummisohlen
sind billiger geworden.Infolge des beschlossenen Schulbaues in Celje seitens der Leitung
der Schulschwestern in Celje, wäre am Schlossberg in Celje unmittelbar
vor dem Eingange zur Burgruine eine den Schulschwestern gehörige

Liegenschaft zu verkaufen

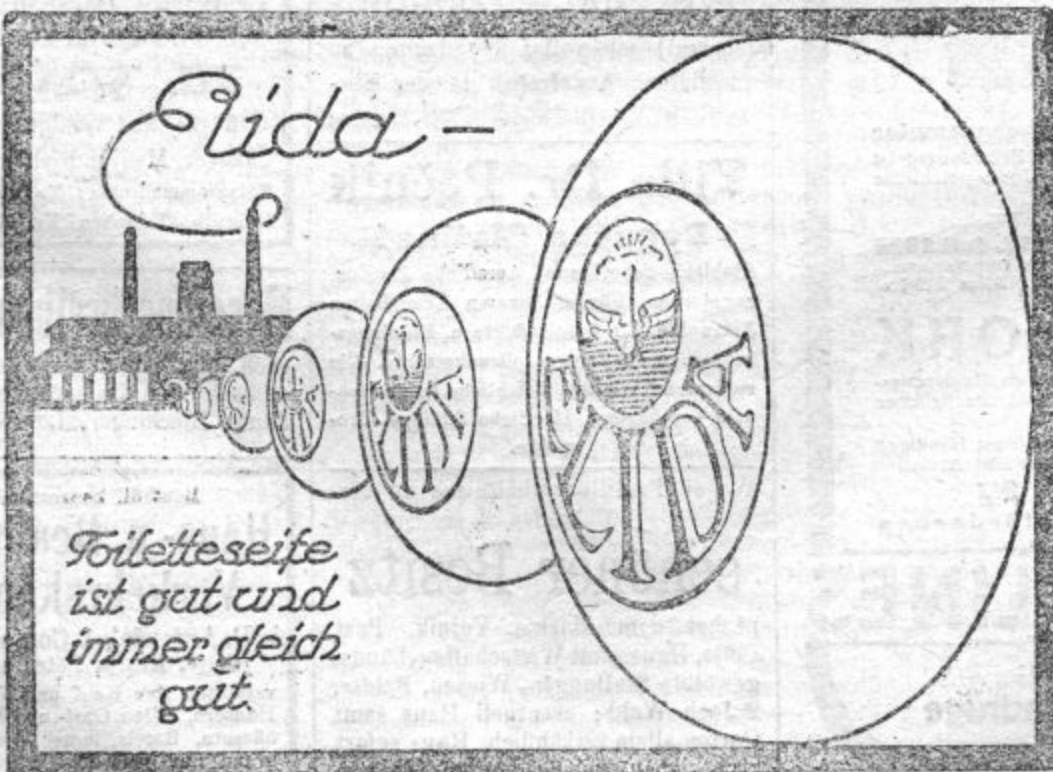
bestehend aus einem gemauerten Hause nebst Wirtschaftsgebäude. Dazu
gehören ferner 5 Joch Acker, Wiesen und Wald. Romantisch schöne Lage.
Interessenten wollen sich bezüglich näherer Auskünfte direkt an die ge-
nannte Anstalt in Celje wenden.

CHIRIBIRI AUTOMOBILE

TORINO

Schnelle, elegante Viersitzer.

Benzinverbrauch 9 Liter auf 100 km. Stundengeschwindigkeit 70 km. Prompt lieferbar durch die

Alleinvertretung: **American Import Co., Maribor.**MONIČARSKO DRUŠTVO
U ZAGREBU
PRERADOVIĆEVA 2

Telefon Nr. 23-88 Tel.-Adr.: „Astra“.

Wichtig für Industrielle
und Landwirte!

Verlangen Sie Informationen u. Preislisten!

Grosse Ersparnis bei

Benzin

ohne Entrichtung der Monopoltaxe
ab unser Freilager
für Benzin in Vrapče bei Zagreb
Prima dopp. raff.

Petroleum

Gasöl, sämtliche Mineral-
und Zylinder-Oele
amerikanischer Provenienz
Auto-Oele, Tolvotfette
und Paraffia
zu den günstigsten Tagespreisen.